

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 8 (1948)
Heft: 7

Rubrik: "Docteur Laennec" drehref

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann spricht er von Kunst. Der andere sieht ihn nun einmal senkrecht, dann spricht er von Kitsch oder blöder Effekthascherei. Aber im allgemeinen darf man doch die Maxime aussprechen: die Kameraführung ist dann filmisch gut, wenn sie sich in den allgemeinen Charakter des Films einfügt. Denn man kann die Arbeit des Kameramannes nicht losgelöst von den übrigen Gestaltungsvorgängen des Filmes betrachten, sondern nur als einen (allerdings wichtigen) Teil des Ganzen.

(Fortsetzung folgt.)

„Docteur Laennec“ dreireif

In Nummer 5 des „Filmberaters“ hat einer unserer Mitarbeiter über die neuen Wege eines unkommerziellen Filmschaffens, wie sie Maurice Cloche mit „Monsieur Vincent“ eingeschlagen hat, berichtet und auch von einem neuen Filmplan dieses grossen Regisseurs, dem Arzt-Film „Docteur Laennec“, kurz gesprochen. Inzwischen weilte Maurice Cloche zu einem längeren Aufenthalt in der Schweiz, um in mehreren Vorträgen die Idee seines neuen Films und vor allem auch die Idee seiner Finanzierung zu propagieren.

Es freut uns, unseren Lesern mitteilen zu können, dass „Docteur Laennec“ in kürzester Zeit das Studium des Projektes überwunden hat und bereits sehr greifbare Formen anzunehmen beginnt. Innerhalb eines Monats wurden in Frankreich ca. 3 000 000 franz. Franken subskribiert, und auch in Belgien fiel die Idee dieses Films auf fruchtbaren Boden. In der Schweiz fanden die Ausführungen Maurice Cloches ebenfalls reges Interesse.

„Docteur Laennec“ stützt sich in seinem gegenwärtigen Stadium nicht nur auf finanzielle Garantien, sondern auch auf künstlerische. Die gleiche Produktions-Equipe, welche für den so überaus erfolgreichen „Monsieur Vincent“ verantwortlich zeichnete, steht für den neuen Film zur Verfügung und wird alles daran setzen, „Docteur Laennec“ in geistiger wie in filmkünstlerischer Hinsicht zu einem Werk von höchstem Niveau zu gestalten. In einer Beziehung hat es der Film noch leichter als „Monsieur Vincent“: er muss nicht auf die bei aller Vorsicht immer etwas heiklen Klippen des Religiösen oder Konfessionellen Rücksicht nehmen; dadurch wendet er sich zweifelsohne von vornherein an eine breitere Publikumsschicht und schliesst finanzielle Enttäuschungen noch weit sicherer aus als „Monsieur Vincent“.

„Docteur Laennec“ soll nicht nur ein französischer Film werden. Der geistige Gehalt und die künstlerischen Kräfte seiner Hersteller rechtfertigen eine internationale Beteiligung. Und so erfreulich die bisher erzielten Erfolge (auch in der Schweiz) sind, so genügen sie in ihrem bisherigen Umfang beim heutigen Stand der Produktionskosten noch nicht. Wir möchten deshalb auch unsererseits einen Appell an unsere Leser richten, nicht achtlos an diesem grossen und wahrhaft positiven Unternehmen vorbeizugehen. Wenn sich irgendwo eine Gelegenheit bietet, die Front der reinen Kommerzialität zu durchbrechen, dürfen wir sie nicht unbenützt lassen. Die Redaktion des „Filmberaters“ steht für Auskünfte und genaue schriftliche Unterlagen jederzeit gerne zur Verfügung.

Statistisches

Zur Orientierung unserer Leser haben wir die im „Filmberater“ während der drei letzten Jahre besprochenen Filme nach ihren Bewertungsklassen statistisch zusammengestellt. Aus dieser Aufstellung ergibt sich eine Zunahme unserer Arbeit von Jahr zu Jahr.

Es ist nicht ohne Interesse dieser Zusammenstellung diejenige der katholischen „Legion of Decency“, New York, gegenüber zu stellen.